Thurgauische Familienwappen

Autor(en): **Rickenmann, J.**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **16 (1940)**

PDF erstellt am: **23.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-699004

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

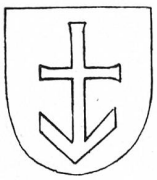
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Thurgauische Familienwappen

Von Dr. J. Rickenmann, Frauenfeld

Mancher Betrachter der Siegelbilder wird sich die Frage stellen, welches wohl die Farben der Wappenbilder seien, die hier zur Darstellung gelangen. Hierüber geben die Urkundensiegel meist keine Auskunft. Nur eine Minderheit unter ihnen, dazu hauptsächlich Petschaftssiegel aus neuerer Zeit, sind durch Schraffur gekennzeichnet und deuten damit die Tinkturen an; die Mehrzahl hat glatte Fläche und bietet keinen Hinweis auf die Farbe. Dennoch ist ein Wappen ohne Tinkturen eigentlich unvollständig. Diesem Mangel ist durch die Publikation der Wappen im thurgauischen Wappenbuche abgeholfen, das soeben erschienen ist. Dort sind alle Wappen, die auf alte Urkundensiegel zurückgehen, mit Tinkturen ausgestattet; die Farben sind einerseits nach Wahrscheinlichkeit, andererseits nach den Gesetzen der heraldischen Kunst gewählt. Farblos durfte man sie nicht lassen, weil sonst unschöne Lücken in den kolorierten Tafeln sich ergeben hätten und zudem der Willkür und dem Irrtum ein neuer Spielraum geboten worden wäre. Wir hätten zweifellos auf der Grundlage des gleichen Siegelbildes wieder zahlreiche verschieden tingierte Wappendarstellungen erhalten, und gerade dies sollte durch die Edition eines kolorierten Wappenbuches vermieden werden. Der Betrachter der Siegel wird also gut tun, das thurgauische Wappenwerk zu Rate zu ziehen, sofern er die Wappenfarben zu einzelnen Siegeln erfahren will. Aus dem großen und vielseitigen Siegelbestande haben übrigens nur die besten und durch die längste Tradition ausgewiesenen Siegel im Wappenbuche Aufnahme gefunden. Die zahllosen Varianten oder belanglose Einzelgänger durften wir ruhig beiseite lassen.



Ammann

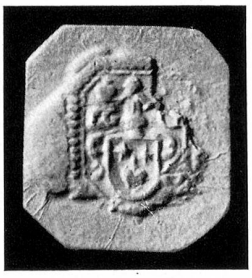
Albin Ammann, Ammann zu Ermatingen, 1555 und 1557. Schild: Ankerähnliches Hauszeichen. Urkundensiegel im Bürgerarchiv Steckborn.

Buchegger

Hilarius Buochegger, Ammann zu Tannegg, 1597, 1600 und 1601. Schild: Auf Dreiberg eine gestürzte Pflugschar, überhöht von drei Sternen (1:2). Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Fischingen, Cl. III, 19. Nr. 6, Cl. V, 11. Nr. 5, Cl. XII, 6. Nr. 33.

Felber

Conrad Felber, Ammann zu Triboltingen, 1704. Schild: Ein schlüsselähnliches Hauszeichen. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg, II 139, Triboltingen 1.



Gimmi

Johann Georg Gimmi, konstanzischer Kammerer und Pfarrvikar in Pfyn, 1699. Schild: Ein brennendes Herz, überhöht von zwei Sternen. Helmzier: Wachsender Mann, in der Rechten das Herz, in der Linken einen Stern tragend. Urkundensiegel im Staatsarchiv Zürich, C III 19, 754.

Hanhart

Hans Heinrich Hanhart, Ammann zu Steckborn, 1674. Schild: Auf Dreiberg eine Kleve. Ebenso Siegel im Bürgerarchiv Steckborn und Stammbuchwappen des Joh. Balthasar Hanhart (17. Jahrh.) im Besitz von Herrn Gerichtspräsident Hanhart, Steckborn.

Herzog

Johann Georg Herzog, Ammann zu Triboltingen, 1773, 1777 und 1782. Schild: In senkrecht schraffiertem Felde auf Dreiberg drei beblätterte Rosen. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg II 139, Triboltingen 1 u. Meersburg II 53, Ermatingen 5.

Kern

Joh. Heinrich Kern, Müllheim, 1700. Schild: Auf Dreiberg ein steigender Löwe, der drei Ähren trägt. Petschaftssiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg II, 107.

Kihm

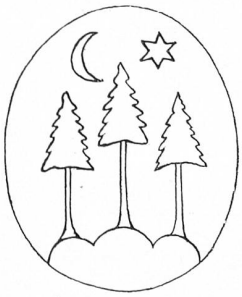
Martin Khim, Ammann zu Bernang (Berlingen), 1661, 1667, 1669 u. 1670. Schild: Über Dreiberg ein pfeilähnliches Hauszeichen. Ebenso Ludwig Khim, Martins Sohn, von Berlingen, 1651. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg II 26, Berlingen 4.

Kunz

Jakob Kunz, Ammann zu Triboltingen, 1669, 1673 und 1675. Schild: Über den Initialen I K ein steigender Mond. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg, Triboltingen 1.

Mörikofer

Hans Heinrich Mörikofer von Frauenfeld, 1586. Schild: Ein Stern. Helmzier: Mohrenrumpf. Papiersiegel im Staatsarchiv Zürich, C III 18, Nr. 17.

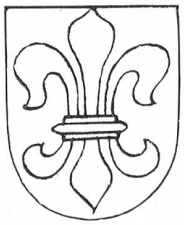


Oswald

Peter Oswaldus (Oswald) aus Summeri, Pfarrer zu Neßlau, 1723. Schild: Auf Dreiberg drei Tannen, überhöht von Mond und Sternen. Helmzier: Pelikan. Petschaftssiegel im Stiftsarchiv St. Gallen, Rubrik 33, Fasc. 2 a.

Pfister

Franz Peter Pfister, Ammann zu Triboltingen, 1684 und 1689. Schild: In Schrägbalken ein Fisch, begleitet von je einem Stern in den Eckfeldern. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg, II 139, Triboltingen 1.



Rütimann

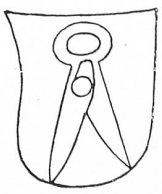
Heinrich Rütimann von Hüttlingen, Richter zu Grießenberg, 1500. Schild: Eine Lilie. Urkundensiegel im Staatsarchiv Zürich, Grießenberg Nr. 80.

Sailer

Conrad Sayler, Ammann zu Triboltingen, 1647 und 1654, und Hans Conrad Sayler, Ammann zu Triboltingen, 1710. Schild: Eine Hausmarke. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg II 139, Triboltingen 1.

Sauter

Joseph Sauter, Ammann zu Triboltingen, 1745, 1747 und 1751. Schild: Ein steigender Hirsch. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Meersburg II 139, Triboltingen 1.



Schär

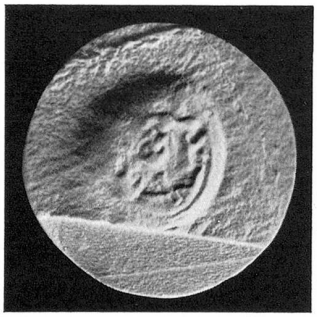
Hans Schär, Bürger zu Bischofszell, 1468. Schild: Eine Tuchschere. Urkundensiegel auf der Vadiana, St. Gallen, S. G. Spital-Arch. Lade A 23/25.

Schürer

Peter Schürer, Leutenant und Bürger zu Emmishofen, 1664. Schild: Geviertet. In Feld 1 und 4 ein steigender Greif. In Feld 2 und 3 zwei Schrägbalken. Helmzier: Zwischen Hörnern der steigende Greif. Urkundensiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Abt. Kreuzlingen, Nr. 1293.

Strauß

Balthasar Strauß, Bürger zu Arbon, 1606. Schild: Auf Dreiberg der Vogel Strauß, ein Hufeisen im Schnabel tragend. Helmzier: Wachsender Mann mit Halskrause, den Kopf mit Straußenfedern geschmückt. Papiersiegel im Thurg. Kantonsarchiv, Meersburg II 14, Arbon 13.



Seemann

Onophrion Seemann, Pfarrer zu Leutmerken, 1619 und 1626. Schild: Ein schreitender Sämann mit Kopfbinden und Saatsack. Urkundensiegel der Antiquar. Gesellschaft im Staatsarchiv Zürich, Nr. 51.

Widmer

Hans Jakob Widmer von Altnau, 1698. Schild: Ein steigender Bock. Helmzier: Bock wachsend. Urkundensiegel im Stiftsarchiv St. Gallen, DDD 5 e.

Mach was d witt

Von Bertha Neuhauser

I üsem alte Garte stond
Em Hag noo Buchsstögg i der Reih.
Ein wie der ander chugelrond;
Me siehts, do sends scho lang dihei.
De Vater hät viel Freud dra gha,
Hets all Johr gschnitte, rond und schöö,
Sich dra ergötzt, wenns glueget hend
Mit wyße Chäppli usem Schnee.

I het viel lieber Blueme pflänzt
Em Hag noo, so recht farbefroh.
Ha wele d Buchsstögg use tue,
De Vater will das nöd verstoh.
Er luegt mi aa, seit truurig fast:
„Die send scho all im Garte gsy,
Doch mach was d witt" — i öberleg
Und los es denn em End doch sy.

Und jetzt stonds no am glychen Ort.
De Vater ischt scho lang nümm doo.
I denk nöd draa, si use z tue,
Die blybed fest im Garte stoh.